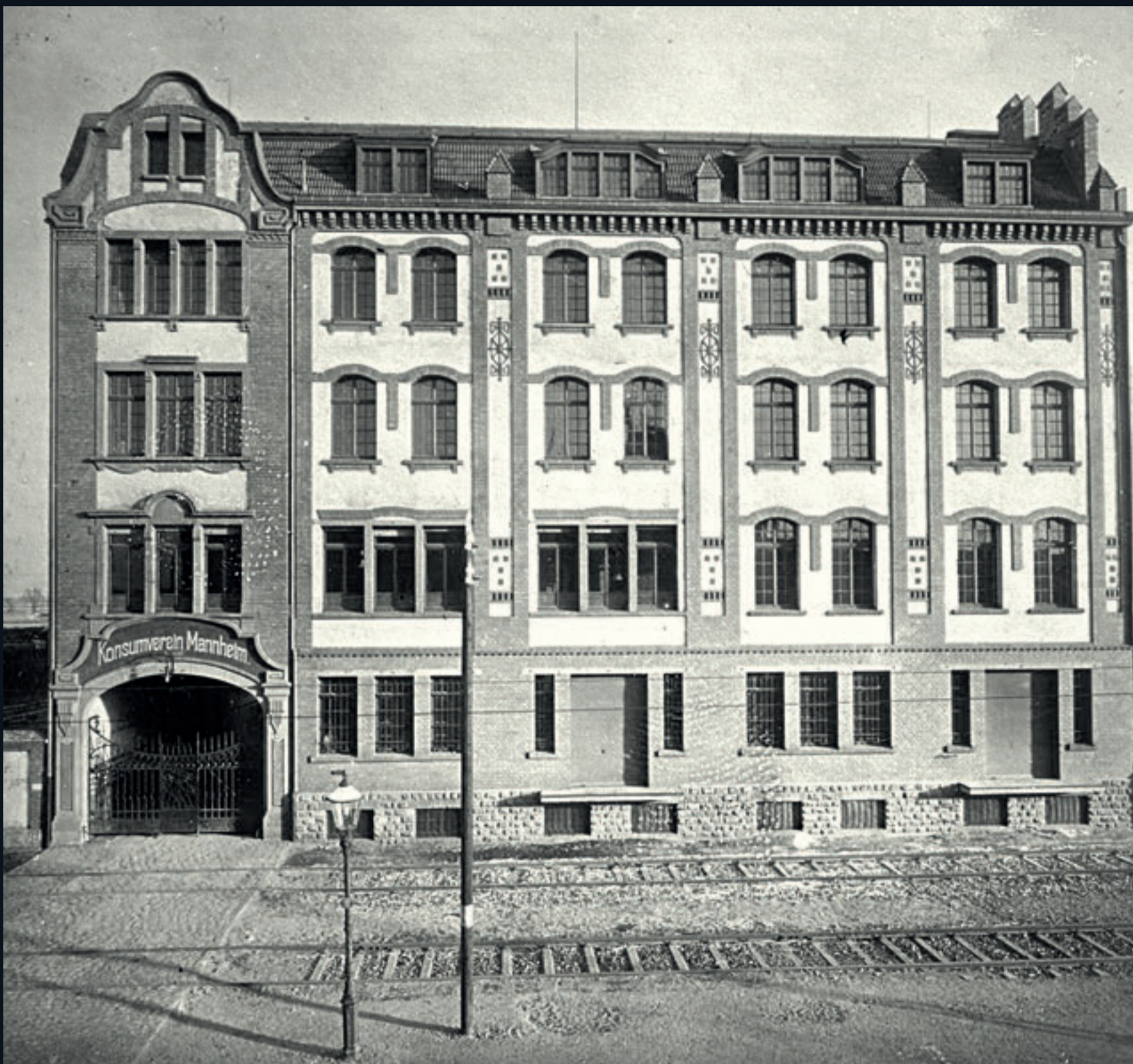


ZENTRALE FÜR 128 LÄDEN

KONSUMVEREIN



01



02



03



04

Um 1900 wehren sich in ganz Deutschland insbesondere Menschen aus der Arbeiterbewegung gegen den Verkauf von schlechten und überteuerten Lebensmitteln. Überall werden deshalb Konsumgenossenschaften gegründet. *Unverfälschte Ware mit vollem Gewicht und zu realen Preisen, Barzahlung und Rückvergütung der Überschüsse, jedes Mitglied eine Stimme*, das sind die Leitlinien der Konsumvereine, die bald auch eigene Lebensmittel produzieren.

1908 baut der Konsumverein seine Zentrale in Mannheim aufwändig im Stil der Neorenaissance. Sie dient als Verwaltungssitz der Konsumgenossenschaft mit Büroräumen und Sitzungssälen, mit dem Zentrallager, der Bier- und Limonade-Abfüllerei sowie mit einer Bäckerei, Metzgerei, Kaffeerösterei und Sauerkrautfabrik.

Ende des Jahres 1925 zählt der Konsumverein fast 24000 Mitglieder und verfügt über 53 Verkaufsstellen in Mannheim und Umgebung. 1933 übernehmen die Nationalsozialisten das Ruder und binden die Konsumgenossenschaften ab 1939 in die militärischen Versorgungspläne ein. 1941 beschlagnahmt die Deutsche Arbeitsfront das Vermögen.

Nach dem Krieg zeigt sich, dass der Genossenschaftsgedanke nicht tot ist. Konsumläden werden mit dem gleichen Konzept wieder eröffnet. Aus Konsum wird 1968 co op mit den ersten Selbstbedienungsläden in Deutschland. Bis Ende 1981 ist dieses Gebäude der Hauptsitz der Verwaltung, mit Zentrallager und Backbetrieb. Die Geschichte fast aller Konsum-Genossenschaften in Westdeutschland endet 1990 als Folge von zunehmender Konkurrenz und Managementfehlern. Das Gebäude steht unter Denkmalschutz. Seit langer Zeit wird es für die Betreuung von Flüchtlingen genutzt.

01 Foto um 1907: 1906 kauft der Konsumverein das 3000 qm große Grundstück. Der Mannheimer Architekt Wendelin Leonhardt, der sonst eher Kirchen baut, schafft nach eigenen Worten ein Bauwerk, in dem *Zweckmäßigkeit und Schönheit miteinander verbunden sind*.

1912 werden links weitere 1500 qm für eine Bäckerei und Kaffeerösterei angebaut. Die Zentrale ist gut an das damalige Verkehrsnetz angebunden: Über Laderampen können die Waren direkt vom Eisenbahn-Waggon abgeladen und eingelagert werden. Die Straßenbahn-Haltestelle Pyramidenstraße liegt damals genau gegenüber dem Haupteingang.

02 Das Gebäude ist in moderner Skelettbauweise errichtet. Die Betonkonstruktion ist im Inneren sichtbar, wie hier in den sauberen und luftigen Lagerräumen.

03 Der Fuhrpark des Konsumvereins im Jahr 1928: Im Hof werden die LKW beladen, damit sie die Lebensmittel zu den Verkaufsstellen in den Stadtteilen befördern. 1958 sind es 128 Filialen in der Region, die von hier beliefert werden.

04 Foto um 1925: Die Bäckermeister der Stadt verweigern in einer öffentlichen Erklärung die Belieferung von Konsumläden mit Brot und Backwaren. Die Konsumgenossenschaft reagiert darauf mit der Einrichtung einer eigenen Großbäckerei im Jahr 1912.



0718_01E

13



100 m



400 m

11